

„Det Pulver is alle,“ rief Blücher seinen Tapfern zu, „drum jehen wir torück bet hinder de Elbe! Wer nu seggt, dat wie veterieren, dat is en schlechter Kerl! Die Franzosen sind et jewahr geworden, mit wem sie zu dun hebben. Guten Morjen, Kinder!“

c) Schlacht bei Bautzen. Die Verbündeten hatten sich über die Elbe zurückgezogen und waren bei Bautzen stehen geblieben. Auf Wunsch des Zaren, aber gegen den Rat Sneysenaus wurde hier am 20. Mai eine Verteidigungsschlacht angenommen, in der Napoleon wiederum durch seine Übermacht und mehr noch infolge der Unfähigkeit der russischen Führung siegte. Noch teurer als bei Großgörschen hatten hier die Franzosen den Sieg erkauft. „Was?“ rief Napoleon aus, „nach einer solchen Schlächtereier kein Ergebnis, keine Gefangenen? Diese Menschen werden mir nicht einen Lafettennagel übrig lassen.“ Die Verbündeten zogen sich jetzt nach Mittelschlesien zurück. Die Franzosen drängten ihnen nach und besetzten selbst Breslau.

6. Das Strafgericht über Hamburg. Napoleon ließ jetzt in Hamburg ein furchtbares Strafgericht abhalten, weil es versucht hatte, mit Hilfe russischer Kräfte das Joch des Bedrückers abzuschütteln. Die Stadt wurde beschossen, und General Davout zog am 31. Mai ein. Er ließ viele Hamburger verhaften, nahm ihnen das Vermögen, beraubte die Hamburger Bank ihres Geldes und legte der Stadt eine Kriegsteuer von 48 Millionen Franken auf. Dann begann er, sie in eine Festung zu verwandeln, ganze Stadtviertel wurden niedergerissen, Tag für Tag mußten die Bewohner Schanzarbeit tun, schließlich wurden 25000 der ärmsten Einwohner aus der Stadt getrieben. Die ganze Stadt galt auf Napoleons Befehl für geächtet.

7. Die vereitelte Einnahme Berlins. Die gleiche Bestrafung war Berlin zugedacht. Nach der Schlacht bei Bautzen rückte ein französisches Heer unter Dudinot von Sachsen her gegen Berlin vor. Doch der General Bülow, der mit einem kleinen preußischen Korps zum Schutze der Hauptstadt aufgestellt war, warf sich ihm entgegen und schlug es bei Luckau so entscheidend, daß der Feind wieder von dannen zog. Berlin war gerettet.

8. Der Waffenstillstand. Der Wunsch, umfassendere Rüstungen vorzunehmen und Verhandlungen anzuknüpfen, machte beide Teile einem Waffenstillstande geneigt, der am 4. Juni für zehn Wochen abgeschlossen wurde. Während des Waffenstillstandes wurde auf Anregung Osterreichs in Prag ein Friedenskongreß abgehalten, der jedoch ergebnislos verlief. Nach langen Verhandlungen gelang es, das zaudernde Osterreich und Schweden mit seinem neuen Kronprinzen, dem ehemaligen französischen Marschall Bernadotte, zum Anschluß an das Kriegsbündnis gegen Napoleon zu bringen.

9. Überfall der Lüßower. Die Lüßower hatten nach der Schlacht bei Bautzen einen verwegenen Streifzug nach Thüringen und dem Harze unternommen. Der Waffenstillstand nun verpflichtete sie, auf das rechte Elbufer zurückzugehen. Sie versuchten, auf dem kürzesten Wege über die